

In einem Fünf-Sterne-Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert im »Tal der Freude« will die deutsche Nationalelf während der EM 2012 Quartier beziehen

Von Berries Boßmann

Der »Weg zur Ewigkeit« ist kurz. Exakt 112 Meter misst die so bezeichnete Lindenallee im Park Oliwski bei Danzig. An den gestutzten Baumreihen vorbeispazieren würden auch die deutschen Nationalspieler – weshalb Bundestrainer Joachim Löw vor dem Abendessen im Fünf-Sterne-Hotel »Dwor Oliwski«, favorisiertes DFB-Quartier während der EM 2012, einen Zählappell einführen sollte. Denn zum Park gehört auch ein Irrgarten nebst Flüstergrotte. Nicht auszudenken, wenn Bastian Schweinsteiger, Mesut Özil oder Manuel Neuer hier verloren gingen und Deutschland in der Vorrunde in Unterzahl antreten müsste.

Der DFB erwartet für die weltweite Werbung günstige Konditionen

Ein Herrenhaus aus dem 17. Jahrhundert im »Tal der Freude«, einer Waldlandschaft wie aus der Märchenwelt der Gebrüder Grimm, haben sich Löw und DFB-Manager Oliver Bierhoff ausgesucht, Teich und Schmiede inklusive. Sie mögen es halt abgeschieden, damit sich die Mannschaft ganz auf das große Ziel konzentrieren kann: den ersten Titelgewinn seit 16 Jahren. Auch wenn sich das Rentner-Paradies Ascona während der EM 2008 und die Einsiedelei »Velmore Grande« bei der WM 2010 in Südafrika nicht bewährt haben.

Diesmal also das »Dwor Oliwski« – vorausgesetzt, das Hotel und der DFB werden sich einig. Denn DFB-Sparmeister Horst R. Schmidt erwartet Sonderkonditionen, schließlich würde der Einzug der deutschen Nationalmannschaft weltweite Werbung für die Herberge bedeuten. Eine offizielle Bestätigung ist daher vom DFB noch nicht zu bekommen, würde eine zu schnelle Festlegung doch die eigene Verhandlungsposition schwächen. Stattdessen wird da-



Ein Gehöft aus dem 17. Jahrhundert wurde zum Fünf-Sterne-Hotel umfunktioniert

# Poker um das EM-Hotel in Polen



Zum Spa-Bereich gehört ein Indoor-Schwimmbad



Das Restaurant im Gewölbekeller



70 Zimmer stehen im Dwor Oliwski zur Verfügung



Im Konferenzraum hält Löw Teambesprechungen ab



Hier frühstücken Lahm und Co.

## DFB-KONKURRENZ

Eine DFB-Delegation mit Georg Behlau, dem Büroleiter Nationalmannschaft, und TV-Chef Uli Voigt hat sich Mitte April zwei Tage lang nicht nur nach einem EM-Quartier in Danzig umgesehen. Es muss auch ein Trainingsgelände gefunden werden und ein Medienzentrum, in dem Bundestrainer Joachim Löw und Spieler täglich Rede und Antwort stehen. So wurde auch die Ergo-Arena besichtigt, eine 2010 erbaute Multifunktionshalle für 11 000 Zuschauer, in der dieses Jahr die Volleyball-Europameisterschaft stattfindet. Ebenfalls im Visier: die Olivia-Halle, die Sporthochschule und die Danziger Stadthalle. Allzu viel Zeit sollte sich der DFB nicht mehr lassen: Interesse an einem Quartier an der polnischen Ostsee-Küste haben angeblich auch Frankreich, die Türkei, Spanien, die Niederlande und Schweden.

rauf hingewiesen, dass es noch Alternativen gebe: eine in Polen und eine, wohl nur der Höflichkeit geschuldet, beim EM-Mitorganisator Ukraine.

70 Zimmer würden dem DFB im »Dwor Oliwski« zur Verfügung stehen, alle mit antikem Mobiliar ausgestattet. Klimaanlage, Internet-Zugang und Satelliten-TV gibt es trotzdem. Gegessen wird in einem französischen Restaurant, den Schlüssel zum Weinkeller dürfte indes Löw unter dem Kopfkissen verwahren.

Löw verlangt zwei Rasenplätze – einer ist nur für die Torhüter

Im Preis inbegriffen ist die Nutzung von Sauna, Schwimmbad und Fitness-Studio. Haustiere sind in dem Hotel erlaubt, Ehefrauen und Freundinnen während der Europameisterschaft nur mit Ausnahmegenehmigung.

Wichtiger Vorteil des historischen Baus: Obwohl er idyllisch gelegen ist, sind es nur wenige Fahrminuten bis zu einer Europastraße und zum Zentrum von Danzig. Der Flughafen ist auch nur eine Viertelstunde entfernt.

Was das Trainingsgelände betrifft, stellt Löw Anforderungen: Zwei Rasenplätze braucht er, auf dem kleineren sollen die Torhüter um Manuel Neuer üben.



## Titelrennen

Zur Vorbereitung auf die WM mussten Martina Müller, Fatmire Bajramaj und Bianca Schmidt (v. l.) im Dauerlauf die 220 Stufen der Himmelsleiter in Köln bewältigen

Von Tobias Manzke

Es war eine Art Erholung, der zweite Lehrgang der deutschen Nationalspielerinnen. Vor zwei Wochen mussten sie in Köln beim Athletik-Lehrgang noch die 220 Stufen der gefürchteten Himmelsleiter hochrennen. Eine Holzterrasse im Wald vor den Toren Kölns. Und das im Dauerlauf. In der vergangenen Woche stand für die Spielerinnen von Bundestrainerin Silvia Neid (47) das Training von Spielformen auf dem Programm. »Schön, dass wir wieder mit dem Ball üben. Das Lauftraining hat ganz schön reingehauen«, sagt Stürmerin Birgit Prinz (33).

Auch weil Neid in der Vorbereitung auf die WM im eigenen Land (26. Juni bis 17. Juli) härter als Felix Magath (57) ist! Der Trainer ließ seine Spieler beim VfL Wolfsburg zur Vorbereitung für die Saison 2008/09 im Trainingslager auf Sylt den »Turm der Leiden« hochrennen. Der hat aber nur 95 Stufen. Kein Vergleich zu den 220 Stufen der Himmelsleiter. Magath wurde am Saisonende Deutscher Meister. Neid will im Sommer den WM-Titel!

Bis zum Eröffnungsspiel am 26. Juni in Berlin gegen Kanada stehen für den Titelverteidiger noch vier weitere Lehrgänge und vier Testspiele auf dem Programm (siehe Rand). Insgesamt hat Neid mit ihrem Team damit mehr als zwei Monate Vorbereitung auf die WM zur Verfügung. Davon kann Männer-Bundestrainer Joachim Löw (51) nur träumen. Zur Vorbereitung auf die WM in Südafrika 2010 blieben ihm ge-

# Worum Löw die Frauen beneidet

Mehr Zeit, mehr Lehrgänge, mehr Testspiele. Bundestrainerin Neid hat es besser als ihr Männer-Kollege



rade einmal fünf Wochen Zeit. Zudem kann Löw dann auch nur selten auf seinen kompletten Kader zurückgreifen. Im vergangenen Jahr fehlten ihm allein neun Spieler wegen des späten DFB-Pokalfinals.

Ein weiterer Vorteil für Neid: der geringere Kräfteverschleiß ihrer Spielerinnen. In der Frauen-Bundesliga spielen nur zwölf Teams, und die Serie endet dadurch früher. Der letzte Spieltag fand bereits am 13. März statt.

Die vielen Lehrgänge und die harte Arbeit sollen die DFB-Spielerinnen nicht nur fit machen für die Titel-Mission, sie fördern auch den Teamgeist. »Man wächst zusammen, weil man sich zusammen quält«, sagt Neid. Die

Bundestrainerin setzt bei ihren Einheiten auf viel Abwechslung. So trainierten die Spielerinnen neben Kondition und Spielformen zum Beispiel mit dem ehemaligen Basketball-Nationalspieler Stephan Baeck (46) oder versuchten sich im Taekwondo. Der Spaß stand dabei immer im Vordergrund. So soll erst gar kein Lagerkoller aufkommen!

Das Hauptziel von Neid bleibt natürlich, dass ihre Spielerinnen topfit ins Turnier gehen. »Die anderen Länder bereiten sich mittlerweile leider genauso vor, daher müssen wir noch härter arbeiten«, sagt sie, »wir müssen an unsere Grenzen gehen.« Um den dritten WM-Titel nach 2003 und

## DER FAHRPLAN BIS ZUR WM

Datum	Ort	Veranstaltung
8. bis 15. Mai	Bitburg	Lehrgang Abwehrverhalten
19. bis 25. Mai	Noch offen	Spielaufbau und Angriffsspiel
21. Mai	Ingolstadt	Testspiel gegen Nordkorea
29. Mai bis 7. Juni	Noch offen	Lehrgang (Thema noch offen)
3. Juni	Osnabrück	Testspiel gegen Italien
7. Juni	Aachen	Testspiel gegen Holland
12. bis 17. Juni	Noch offen	Lehrgang Standards
16. Juni	Mainz	Testspiel gegen Norwegen
21. Juni	Berlin	Treffen zur WM
26. Juni	Berlin	WM-Eröffnungsspiel gegen Kanada

Die Tabelle zeigt, dass die Frauen bis zum ersten WM-Spiel am 26. Juni noch ein straffes Programm zu absolvieren haben. Neben vier Lehrgängen stehen für Bundestrainerin Silvia Neid und ihre Spielerinnen noch vier Testspiele auf dem Plan. Am 21. Juni trifft sich das Team dann für die WM in Berlin.

2007 zu holen! DFB-Präsident Theo Zwanziger (65) ist zuversichtlich, dass dieses Ziel erreicht wird. »Die Chancen für unsere Mannschaft sind sehr gut«, sagt er.

Für den Titel-Hattrick lobt der DFB dann sogar eine Rekordprämie für die Spielerinnen aus. Bei einem Sieg würde jede Spielerin 60 000 Euro bekommen. Bei der WM vor vier Jahren in China bekamen die Frauen noch jeweils 50 000 Euro für den Titel.

Jedoch ist das immer wenig im Vergleich mit den Männern. Die hätten für den WM-Titel im vergangenen Jahr jeweils 250 000 Euro bekommen.

Mitarbeit: F. Wichert, T. Rumpf